

ARTKIBO präsentiert

**Echo Can Luo
Pending Limb, Video Installationen | 3D Kunst**

Vernissage

Freitag, 7. August 2020, 19 Uhr

ARTHotel Braun

Uhlandstraße 1, Kirchheimbolanden

Vorbemerkung:

PLA

Polylactide (Kurz PLA) sind synthetische Polymere, die zu den Polyestern gehören. Aus ihnen wird Kunststoff gefertigt, der aus regenerativen Quellen gewonnen wird (wie beispielsweise Maisstärke). Dies macht PLA zu einem biokompatiblen Rohstoff. 3D-Druck Filament ist oftmals kein reines PLA, sondern ein sogenannter PLA-Blend, dessen Grundstruktur mit Additiven angereichert wird, um bestimmte gewünschte Eigenschaften zu erhalten.

Einführung

Vor zwei Jahren, zur Kulturnacht 2018, stellte Ke Li im ARTHOTEL Braun und im Kunstraum Holzmann aus und machte uns mit ihrer Künstlerkollegin und Landsmännin Echo Can Luo bekannt. Echo war zu der Zeit kurz vor dem Masterabschluss in Fine Arts im Fach New Media an der Kunsthochschule Kassel, bei Prof. Joel Baumann, als dessen Meisterschülerin sie ein weiteres Jahr an der Kunsthochschule blieb. Die Arbeiten, die Echo uns zeigte, wirkten unmittelbar faszinierend. Sie sollte unbedingt hier im ARTHOTEL Braun ausgestellt werden.

Herzlichen Dank an Dich, liebe Ke Li, dass Du die Verbindung hergestellt hast und herzlichen Dank an Dich, liebe Echo, dass Du unserer Einladung gefolgt bist!

„Pending Limb“ (bei dem Titel assoziiert man bereits die „Chefsache“, das „anhängige Verfahren“). Auf den ersten Blick haben die beiden Künstlerwelten rein gar nichts gemeinsam. Während Ke Li aus trockenen Blättern, Blütenstaubstempeln, Beeren und Samen kleine tierähnliche Objekte erschafft, die sie mit klingenden Namen der antiken chinesischen Literatur und unter geschicktem Einsatz von Licht und Schatten gleichsam zum Leben erweckt, kreiert Echo Can Luo Video Installationen an der Grenze zu unserer gewohnten Realität, virtuelle menschenähnliche Figuren in kommunikativen Interaktionen, Skulpturen im 3D Druckverfahren, mit höchster Professionalität in der Anwendung neuester Computersoftware, die zart und weich wirken.

Stets präsent ist Echos Interesse, den Einfluss der neuen Medien auf unser kritisches Bewusstsein, auf unsere Kommunikation, auf die Gesellschaft allgemein, zu untersuchen. Ihre Videos belegen, wie schwer es ist im Zeitalter von Social Media, der Macht der Bilder zu widerstehen und nicht dem Postulat äußerlicher Ideale zu unterliegen (Flur gegenüber Lounge, Nr 3&4: Chocho studio reshaping the face“). Hier geht es um die plastische Chirurgie, Optimierung des Aussehens. Eine vor allem in der

Branche verwendete Software legt beispielsweise den kaukasischen Gesichtstyp zugrunde, niemals den asiatischen oder zentralafrikanischen.

Echo zeigt aber auch, wie sich menschengemachte rassistische Voreingenommenheit in der vermeintlich neutralen Zahlenwelt der Algorithmen einnistet (Parterre, Nr 1: Nicely nicely all the time). Für sich genommen sind das keine banalen Erkenntnisse, mit der die Künstlerin unseren kritischen Blick anmahnt. (ihre Abschlussarbeit „The algorithms aren't biased, we are“, Kassel 2018)

Doch ist hier schon das Ende der Interpretation?

Geht es bei dem Wunsch „schön auszusehen“ wirklich nur um das Äußere oder geht es in Wirklichkeit nicht um viel mehr?

Nämlich darum, nicht allein schön auszusehen, sondern vielmehr „schön zu sein“, das festgeschriebene Ideal „in echt“ zu verkörpern.

Denn was ist „unsterbliche“ Schönheit anderes als „Unsterblichkeit“ selbst, der ewige faustische Menschheitstraum?

Schonungslos führt uns Echo die Grenzen der Maschine und ihrer 3D-Welten vor. Zwar kann das Unbewegte in Bewegung gesetzt werden und das ästhetisch unausgewogene formal geglättet. Die Allmachtsfantasie des Menschen jedoch, einen Toten wieder zum Leben zu erwecken, die sehnsuchtsvollste aller Metamorphosen, bleibt unreal.

Denn wie man dem Leblosen eine Seele einhaucht, ist eine Frage jenseits von Null und Eins, von jeher eine Frage an die Götter.

Und hier schließt sich der Kreis. Ke Li erweckt ihre floralen Gebilde mit Glauben und Menschlichkeit zum Leben, Echo veranschaulicht, dass auch unsere neuen Technologien obsolet sind, wenn sie dieser Werte entbehren. Transzendenz und die Attribute der Menschlichkeit gehören zusammen und sind Grundvoraussetzung unserer Existenz. Denken wir nur an die Geschichte von Echo und Narziss. Der schönen Nymphe hatte die wütende Hera die Sprache genommen, dem Sohn des Flussgottes fehlte der Blick für jegliches Gegenüber. Echo und Narziss verliebten sich ineinander, aber ohne Sprache und Dialogfähigkeit konnte nichts daraus werden. Beide verkümmerten kläglich und verflüchtigten sich ins Nichts.

Eine wahre Metamorphose vollbringt die „Augmented Reality“ Software nicht. Dazu braucht es so jemanden wie Aphrodite. Dazu zum Abschluss die Geschichte des Pygmalion, des antiken Königs von Zypern. Er ließ sich exakt nach seinem Frauenideal eine Statue anfertigen, die so täuschend echt wirkt, dass er sich prompt in sie verliebt und ganz unglücklich wird, da er doch nur kühlen Marmor umarmt. Voller Mitleid mit dem Liebhaber erweckt die Göttin Aphrodite die Statue zum Leben. (Ovid, Metamorphosen, X, 243-297). Ein schönes Märchen.

Echo Can Luo kennt sich aus in der chinesischen Kunstgeschichte und ist auch in den Mythen der griechischen Antike bewandert. Sie hat sich den Namen „Echo“ zugelegt. Der Künstlernamen ist ihr Programm.